

Mittlere Geschichte.

I. Die Völkerwanderung.

1. Die Germanen.

§. 35. Die ganze Breite des mittleren Europa war bisher beinahe ganz außer dem Bereiche der Weltgeschichte geblieben. Es tummelten sich in derselben zahllose Völkerschaften umher, deren hauptsächlichste die sogenannten Germanen oder Deutschen waren. Vermuthlich kamen sie einst aus Mittelasien her. Deutschland selbst sah noch ganz anders aus als jetzt. Man sah fast nichts als ungeheure Wälder von Rieseneichen, und mächtige Sümpfe zwischenein; und es war noch so kalt, daß die Bäume oft acht Monate lang blätterlos standen. Die Germanen aber waren ein kräftiges Geschlecht, und die Römer rühmten ihre Tapferkeit, Redlichkeit, Sittsamkeit und ehliche Treue. Sie hatten keine Städte, denn die nannten sie nur Käfige und Kerker, und wohnten in vereinzeltten Hütten, innerhalb deren der Familienvater unumschränkter Herr war. Sie hatten Häuptlinge, unterschieden sich in Edle, Freie und Leibeigene, und bei allgemeiner Kriegsnoth rief man einen sogenannten Heerbann aus, zu dem jeder Waffenfähige sich stellen mußte, und dem nicht selten auch Weiber und Kinder folgten. Ihre Religion war einfach, und verehrt wurden besonders die Geister der abgeschiedenen Helden. Der oberste Gott hieß Wodan. Götzen waren nur wenige da, und statt der Tempel heilige Haine. Opfer, auch Menschenopfer, waren im Gebrauch. In besonderem Ansehen standen die Priester als Dolmetscher des Willens Gottes, so wie weissagende Frauen, Alrunen genannt, die mit bloßen Füßen und fliegenden Haaren